



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

9. Durch einen Bild-Pfennig deß H. Jgnatii wird einer todtkrancken Mutter/
und ihrem Todten Kind geholffen

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Priester der Societät/ welcher eben dazumal dahin kommen war/ begehrt Rath und Hilff in also betrübtem Zustand. Der Pater sich rinnerend der Wunderzeichen/ welche Gott an vielen Orthen durch den H. Ignatium/ nicht zwar absonderlich an denen Gebährenden wirket/ knyet nieder/ und haltet für diese Leidende bey dem Heiligen umb Hilff und Beystand an: und weil er dazumahl keine andere Reliquien von dem H. Vatter bey sich hatte/ gibt er ihm die von dem H. Stifter geschriebene Regel der Societät/ damit er mit derselbigen als mit einer heiligen Sach/ die Kräfte berührte: Gott werde helfen; solle nur zwischen ein würdiges Vertrauen erwecken. Als dieses geschehen/ hat das Weib die entwichene Kräfte wieder bekommen/ und ein Söhnlein geböhren/ aber in solcher Figur/ daß sich die Hebamm/ und andere erfahrne Weiber höchlich darüber verwundert. Im übrigen haben so wohl Mutter als Kind/ sambt dem Leibe die völlige Gesundheit erhalten. Ribad. lib. cit. c. 21.

IX.

Durch einen Bild- Pfennig des Heiligen Ignatii wird einer todt-kranken Mutter/ und einem todtten Kind geholffen.

Im Jahr 1670. den 20. Julij an einem Sonntag wurde Philippa Barnaba ein Ehe-Weib Josephi Garnotta Burger zu Trapani in Sicilia/ am End ihres neunten Monats mit denen gewöhnlichen Geburts-Schmerzen überfallen.

fallen. Nachdem man nun alle Mittel vorge-
 kehrt/ die in solchem Zufall gebräuchlich seynd/
 wolte die Sach doch keinen guten Ausgang
 gewinnen. Den 22. gemeldten Monats/
 nemlich am Dienstag vermehrten sich die Meng-
 fen/ und hielten folgende zwey Tag und Nacht
 dergestalten an/ daß man an dem Aufkommen
 so wohl der Kindbeherin/ als der Leibsfrucht
 verzweiflete: Inmassen wie sie sich immer
 selbstem zwange/ und in so grossen Schmerzen
 bearbeitete/ konte sie doch in drey Tagen kein
 einzige Bewegung und Trieb/ oder sonst eini-
 ges Zeichen des Lebens vom Kind verspühren.
 Ja von der Mutter flosse ein faule Materi/
 worvon sie allzeit mehr entkräftet und beäng-
 stiget wurde. In solchen schwären Zufällen/
 welche durch keine menschliche Mittel konten
 gelindert werden/ verharrte sie bis auff
 den 24. Julij/ welcher ware der Donnerstag/
 und weilien der Medicus urtheilte/ man könne
 in solhanem Zustand die geistliche Versorgung
 nicht länger verschieben/ ist sie Abends zwo
 Stund vor Nacht/ mit der heiligen Weegzeh-
 rung/ und mit dem H. Sacrament der leg-
 ten Dehlung/ für den bevorstehenden Eintritt
 in die Ewigkeit versehen worden.

Unter andern Freunden und Bekandten/
 welche in diesen Nöthen ihr beygestanden/ be-
 fandte sich eine mit Nahmen Anna Maria Bagata,
 welche/ als sie die Krancke in solcher Extremität
 gesehen/ auß sonderbahrer Schickung Gottes
 sich erinnerte des absonderen Beystands/ wel-
 chen der H. Ignatius denen Gebährenden in
 außser-

äufferster Lebens-Noth oft augenscheinlich nicht
 wiederfahren laßt. Nahme also sambt allen
 Anwesenden/ durch ein efferig andächtiges
 Gebett/ zu selbigem glorwürdigen Heiligen Mutter
 ihre Zuflucht/ mit desto grösserer Zuversicht
 weisen die Wunderwerk/ welche an seiner Kindes-
 ligen Bildnuß zu Regalbuto geschehen/ noch
 gäng frischer Gedächtnuß waren. Daran gata
 trittet diese Anna Maria nahe zu der Kinderum-
 dcken/ und voll des Vertrauens nimbt sie ein
 kleinen Bild-Pfennig/ worauff der H. Iohanne Kr-
 tius geprägt ware/ und leget solchen mit
 dacht auff den Leib der Kranken. Und sich den To-
 gleich darauff kombt die Creatur auff die Welt
 und zwar ein Söhnlein/ welches aber von
 derman für todt gehalten worden. Die
 todte Mutter erholte sich: dem Kindlein ab-
 fonte man kein einziges Zeichen des Lebens
 abgewinnen/ obwohlen man sich allerhand
 Mittelen dazu bediente/ wenigstens umb
 H. Taufß ihme sub conditione geben zu
 nen/ welches alle Anwesende hefftig verlangten
 Allein es war an selbigem nichts zu sehen/
 ein kleiner todter Leichnam/ ohne Athem/ ohne
 Bewegnuß/ ohne Lebens-Wärme/ schwarz von
 Farb/ und an welchem das Fleisch nicht allein
 erstorben/ sondern auch faul war/ so an ver-
 schiedenen Orthen ein stinckende Materi
 sich warff/ bevorab auß einem Löchlein ober
 an dem Haupt.

In solchem hülflosen Zustand verblieb
 das Kind ein geraume Zeit/ nemlich nach
 sag zehen Zeugen/ so damahl zugegen waren
 nicht

schein nicht weniger als anderthalb/ oder/ wie es et-
 abt alllichen auß gemeldten Zeugen vorkame/ zwo
 ächrig ganze Stunden; mit grossen Leydwesen der
 eilig Mutter/ welcher der Verlust nicht allein des
 wert Lebens/ sondern auch des ewigen Heyls ihres
 ner Kinds überaus zu Herzen gieng.

Da fakte mehrgedachte Anna Maria Ba-
 Daragata auff neu einen Muth/ und kehrte sich wie-
 erdem zu der kräftigen Fürbitt des H. Igna-
 tie mit inständigem anhalten/ er wolle doch sei-
 ne Krafft völlig erzeigen; und gleich wie er
 mit Kurs zu vor die Mutter von dem bevorstehen-
 den Todt errettet/ also wolle er anjese dem tod-
 ten Kind zum Leben/ und dardurch zur Selig-
 keit verhülfflich seyn. Indem sie dieses redete/
 und alle sambtlich den Heiligen anrufften/ er-
 grieffe sie wiederum den Ignatianischen Bild-
 Pfennig/ und berührte mit selbigem das Kind.
 Siehe Wunder! ohne Verzug fangt selbiges
 an Athem zu schöpfen; Das Herz reget sich;
 die Puls-Adler schlägt; das Kind wird getaufft/
 bekomt den Nahmen Ignatius/ und lebt noch
 länger als ein Jahr.

Da die Umbstehende dieses Augenscheinliche
 doppelte Mirackel gesehen/ fiengen sie an mit
 Jubel Gott in dem H. Ignatio zu loben und
 zu preisen; Sie breiteten auch dieses Wunder
 in der ganzen Stadt Trapani auß; worauff
 ein grosses Volk herbey geloffen/ umb die vom
 Todt erhaltene Mutter sambt ihrem von Tod-
 ten aufferweckten Kind zu sehen. Nach zween
 Tagen ist das Kind mit einem Jesuiter Röcklein
 angethan in die Kirch der Societät Jesu getragen/
 und

und dem Allmächtigen Gott und dem H. Ignatius mit höchster Ehrerbietung aufgeopfert dargestellt worden. Da hat sich wieder ein ungläubliche Menge des Volcks eingedrungen. Alle und jede begehrten das Kind zu haben/ und konten sich nicht gnugsam verhalten/ daß dasselbige nicht allein frisch und gesund/ sondern auch überaus schön/ wohlgeartet und annehmlich gewesen.

Hierüber ist durch öffentliche Auctorität des Bischoffs zu Mazara, und seines Heilighen Consistorii ein ordentlicher Proceß geführt worden ein förmliches Instrument verfertigt worden worin beede Wunderzeichen dem H. Ignatius zuerkannt worden; dessen Nahm überall in Italien immerwehrender Erfahrung/ erfreulich allen denen/ welche selbigen in ihren größtesten Anliegen/ bevorab aber in schwären und gefährlichen Wehtagen oder Kinds-Nöthen zu ruffen. **GOTT** sey Lob! Ex Archivio Domini Profellæ Soc. JESU Romæ.

Es wäre zu schwär/ alle gefährliche Gebrechen/ welche der H. Ignatius durch seine Gebett bitt glücklich gemacht (wie auch die unfruchtbarre Eltern/ denen er Leibs-Erben von Gott erhalten) in ein Zahl zu bringen. In unterschiedlichen Orthen wo man des Heilighen Handschrift oder Reliquien in dergleichen Gebrechen gebrauchet/ erfahret man fast täglich solche wunderthätige Hülf.